

2016



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich



Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Stand: 4. Juli 2016



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Management Summary

Die **Weltwirtschaft** expandiert seit Mitte des Vorjahres nur äußerst verhalten. In den Schwellenländern bestehen weiterhin strukturelle Probleme. Es zeigten sich zuletzt aber deutliche Hinweise auf eine Stabilisierung der Wirtschaftslage. In den **USA** hat sich das Wachstumstempo deutlich verlangsamt. Im ersten Quartal hat das BIP nur um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal zugelegt, nach 0,3 % im Schlussquartal des Vorjahres. Auch im **Vereinigten Königreich** hat die Wirtschaft an Schwung verloren und das Brexit-Votum bringt große Unsicherheit. Hingegen entwickelte sich die Wirtschaft im **Euroraum** mit einem BIP-Wachstum von 0,6 % vergleichsweise dynamisch. Getragen wurde das Wachstum von den Investitionen und den Konsumausgaben. Allerdings ist die Wirtschaftslage weiterhin von markanter Unsicherheit geprägt. Der **Welthandel** entwickelt sich äußerst schwach. Zu Jahresbeginn ist der **Ölpreis** weiter gefallen und die Aktienkurse gaben deutlich nach. Seither mehren sich aber die Anzeichen für eine Stabilisierung der Konjunktur. Der Ölpreis steigt, was als Hinweis auf eine stärkere Nachfrage interpretiert werden kann. Die Aktienkurse haben sich erholt und die Volatilität an den Finanzmärkten hat abgenommen. Konjunkturstützend wirkt auch die expansive Geldpolitik im Euroraum. Insgesamt gesehen sollte sich damit die Weltkonjunktur im weiteren Jahresverlauf wieder etwas beschleunigen und die entwickelten Volkswirtschaften auf einem moderaten Wachstumskurs bleiben.

Die externen **Prognoserisiken** sind weiterhin abwärts gerichtet. Die geopolitischen Konflikte im Nahen Osten und in Nordafrika trüben die Wirtschaftsstimmung in Europa (IS-Terrorismus und Flüchtlingskrise). Eine stärker als erwartet ausfallende Abschwächung der chinesischen Wirtschaft würde die Weltwirtschaft beeinträchtigen. Die polit-ökonomischen Probleme in der EU (Aufteilung der Flüchtlinge, Vollendung der Bankenunion, Schuldenkrise) halten die Unsicherheit der Wirtschaftsakteure hoch. Ein Brexit würde die Unsicherheit über die Ausgestaltung der europäischen Institutionen weiter erhöhen, die kurzfristigen direkten Effekte für Österreich sollten aber aufgrund der vergleichsweise niedrigen Intensität der ökonomischen Verflechtungen gering ausfallen. Hinsichtlich der österreichischen Wirtschaftsentwicklung bestehen neben den Auswirkungen einer internationalen Konjunkturabschwächung (Exporte, Investitionszurückhaltung) auch heimische Risiken. Die Sparquote könnte deutlich stärker steigen als erwartet und damit die Konsumnachfrage dämpfen. Das Inflationsdifferenzial zum Euroraum könnte längerfristig die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft schwächen. Allerdings könnte eine Initiative zur Verbesserung des Wirtschaftsstandorts Österreich die Stimmung bei den Unternehmen verbessern und zusätzliche Investitionen anregen.

Im ersten Quartal des laufenden Jahres betrug das BIP-Wachstum in **Österreich** gegenüber dem Vorquartal 0,5 %. Im Vergleich zum Vorjahresquartal lag das Wachstum bei 1,6 %. Somit beschleunigte sich die heimische Konjunktur nach einer verhaltenen Expansion im Vorjahr merklich. Getragen wurde die Konjunktur von der Inlandsnachfrage. Bei den Investitionen setzte sich die positive Entwicklung der letzten Quartale fort und die Konsumnachfrage zog spürbar an. Das Exportwachstum wurde hingegen von der schwächeren Dynamik der Weltkonjunktur gedämpft, während die Importnachfrage aufgrund der stärkeren Binnennachfrage kräftig blieb. Das von den Vorlaufindikatoren für Österreich gezeichnete Bild hat sich seit der März-Prognose aufgehellt und deutet auf ein solides Wachstum in den kommenden Monaten hin. Trotz der verhaltenen Weltkonjunktur erwartet das IHS für die beiden Prognosejahre weiterhin eine Wachstumsrate der österreichischen Wirtschaft von 1,5 %.

Im heurigen Jahr zeichnet sich eine positive Entwicklung in **Niederösterreich** in der Herstellung von Waren, Bauproduktion, im Handel und im Tourismus ab. Dynamisch dürfen sich auch die Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sowie die Sonstigen Dienstleistungen entwickeln. Ebenso deuten weitere Vorlaufindikatoren auf eine gute Entwicklung der **niederösterreichischen** Wirtschaft in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres hin. Zunächst kommt dem Bundesland der Österreichweite Trend zugute. Hier haben sich die Exportaussichten infolge des verbesserten Umfeldes im Euroraum aufgehellt, auch hat sich die Investitionsnachfrage in den letzten Monaten etwas belebt. Zusätzlich stützen Sonderfaktoren die Konjunktur. Die Steuerreform dürfte über die Erhöhung des verfügbaren Einkommens den privaten Konsum stützen. Auch von defizitfinanzierten Ausgaben für Flüchtlinge gehen kurzfristig wirksame Konjunkturimpulse im Sinne eines Keynesianischen Nachfrageschocks aus.

Für eine über den Bundestrend hinausreichende Belebung der Wirtschaft in Niederösterreich sprechen weitere bundeslandspezifische Faktoren. Die aus der Preiskomponente stammenden Belastungen für den Produktionswert dürften allmählich abklingen und im Agrarsektor sogar überwunden sein. Mit Ausnahme der Produzenten selbst und ihrer Zulieferer wirkt das nunmehr erreichte, sehr niedrige Niveau der Rohstoffpreise gewinnerhöhend für das Gros der Unternehmen sowie kaufkrafterhöhend für die privaten Haushalte. Hinzu kommt ein weiterhin günstiger Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar, welcher die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Exporteure unterstützt, zumal Niederösterreich neben den zentral- und osteuropäischen Ländern gerade auch die USA als Exportdestination mit weiterem Wachstumspotenzial außenwirtschaftlich favorisiert. Die Ausrüstungsinvestitionen ziehen an, insbesondere aber legen die Bauaufträge weiterhin deutlich zu. Auch die Nachfrage nach Tourismusedienstleistungen sollte sich positiv entwickeln. Während Niederösterreich schon im Vorjahr bei ausländischen Gästen reüssieren konnte, sollte mit zunehmenden verfügbaren Einkommen auch die Nachfrage inländischer Gäste wieder wachsen.

Vor diesem Hintergrund dürfte sich das Wachstum der Bruttowertschöpfung im heurigen Jahr in Niederösterreich auf 1,9 % beschleunigen. Für 2017 wird mit einer Zunahme um 1,7 % ein ähnliches Wachstumstempo erwartet (Tabelle 1).

In den kommenden Monaten sollte das Tempo der Beschäftigungsdynamik dynamisch bleiben. Somit erwarten Economica und das IHS ein Beschäftigungswachstum von 1,7 % in **Niederösterreich** bzw. 1,5 % in **Österreich** im Jahresdurchschnitt 2016. Für das Jahr 2017 erwarten die Institute eine Ausweitung der Beschäftigung um 1,4 % in Niederösterreich und um 1,2 % in Österreich.

Tabelle 1: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung¹⁾ und des realen BIP¹⁾

(Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,3	-0,0	+0,6	+1,9	+1,7
Österreich (IHS)	+0,3	+0,4	+0,9	+1,5	+1,5
Österreich (WIFO)	+0,3	+0,4	+0,9	+1,7	+1,7
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,5	-0,1	+0,4	+1,9	+1,7
Österreich (WIFO)	+0,5	+0,3	+0,7	+1,8	+1,8

Quellen: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA, IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose